



Tegernsee, 2. Mai 2020

Liebe Paten, Unterstützer und Förderer des Kinderdorfes!

Ich hoffe, dass Ihr und Sie alle wohlauf und bei guter Gesundheit sind. Vielleicht fragt sich der eine oder die andere unter Ihnen, wie sich die Corona-Pandemie auf das Kinderdorf auswirkt.

Unsere MaZler, von denen Mitte März noch fünf vor Ort waren, wollten verständlicherweise irgendwann alle nach Hause. Eine von ihnen machte sich bereits ein paar Tage vor den anderen auf den Weg, gerade noch rechtzeitig, bevor die Flüge von und nach Europa eingestellt wurden, und ist gesund nach Hause gekommen. Durch den großen Einsatz von Monsignore Waldschütz in Verbindung mit dem Stiftungsratsvorsitzenden Alexander Radwan, MdB, und seiner Referentin Fr. Bogner, die gute Verbindungen ins Auswärtige Amt haben, sowie mit der Unterstützung der Deutschen Botschaft, wovon wir eine Mitarbeiterin bei der letzten Argentinienreise kennen gelernt haben, gelang es über das deutsche Rückholprogramm, dass die Freiwilligen ziemlich schnell eine Flugbestätigung bekamen, wenn die Nerven aller 2-3 Tage auch sehr angespannt waren, ob dies wirklich klappen würde. Vor Ort taten der Kinderdorfleiter Raimundo Hillebrand und die Kolpingvorsitzende Nilda Villarreal ihr Möglichstes, dass die Rückreise gelang. Raimundo besorgte einen Kleinbus sowie zwei Fahrer, Nilda viele Bestätigungen, beim Amt für Migración angefangen über die Polizei bis hin zum deutschen Ehrenkonsul in Posadas. Obwohl die Provinzgrenzen schon geschlossen waren, klappte deshalb die 16 stündige Fahrt über die 1200 km von Puerto Rico bis Buenos Aires ziemlich reibungslos. Und obwohl der Flug überbucht war, die MaZler aber sehr früh am Check-in waren, kamen dann auch alle in einer Maschine mit. Wie froh waren die MaZ-Projektleitung, die Eltern und vor allem die Freiwilligen selbst, als sie am 18. März wieder in Deutschland waren.



Aber wie sieht es im Kinderdorf angesichts Coronavirus aus? In der Provinz Misiones gibt es inzwischen 5 Fälle von Corona-Infizierten und einen Todesfall. Puerto Rico ist noch frei von Infizierten. Es herrschen ebenso Ausgangsbeschränkungen wie hier in Deutschland. Auch ins Kinderdorf dürfen keine anderen Personen kommen, die Mitarbeiter sowie die Psychologin und auch eine unterstützende Lehrkraft wohl schon.

Raimundo Hillebrand war mit seiner Frau Julia in der ersten Märzhälfte für eine Woche im Urlaub im Süden Argentiniens. Bei der Rückreise bekamen Sie gerade noch einen Flug in die Heimat. Zuhause mussten sie sofort in die Quarantäne. Wohl mussten das alle Personen ab 60 Jahren. So musste der Kinderdorfleiter wohl oder übel auch dem Kinderdorf fernbleiben. Auch die beiden Hausmütter, die älter als 65 Jahre sind, mussten das Kinderdorf verlassen und in die Quarantäne. Gott sei Dank half dann eine Ersatzmutter aus sowie Nilda Villarreal, die Kolpingvorsitzende, die Lehrerin ist und nicht in die Schule musste, sondern ihre Schüler auch über Internet mit Lernstoff versorgte und Arbeiten korrigierte.

So konnte sie auch im Jugendhaus präsent sein, wo sonst ihre Mutter als Tia wirkte. Inzwischen ist dort eine neue Hausmutter, die Anfang März ins Kinderdorf gekommen ist, weil es angesichts der Coronapandemie für die ältere Hausmutter auch risikoreich ist zurückzukehren. Die zweite Tia arbeitet inzwischen wieder im Kinderdorf.

Wie froh waren alle, als Raimundo Hillebrand aus der Quarantäne zurückkam, um wichtige Dinge zu regeln, die zur Bearbeitung anstanden. Es gab viel für ihn zu tun. Allerdings ist auch für ihn angesichts seines Alters und der Coronapandemie Homeoffice angesagt und nur für dringende Angelegenheiten ins Kinderdorf zu gehen.

Die Schule, die normal für die Kinder und Jugendlichen Anfang März beginnt, wurde auf 13. April verschoben, dann auf 27. April. Inzwischen sind sie froh, wenn im Juni die Schule wieder beginnt. Einige sprechen schon von September, wenn die Kälte wieder vorbei ist. So haben die Kinder aufgrund der langen Sommerferien schon seit Anfang Dezember keinen Unterricht mehr.



Die Kinder und Jugendlichen bekommen ihren Lernstoff auch über eine Internetplattform, die die Regierung geschaffen hat, und sollen die Aufgaben zu Hause erledigen. Gott sei Dank ist Liliana Barrios, die stellvertretende Leitung, eine Lehrkraft und konnte so die Grundschüler unterrichten. Nilda kümmerte sich um die Kinder und Jugendlichen ab der 5. Klasse. Nun gibt es auch eine zusätzliche Lehrkraft, die noch unterstützt.

Weil die Kinder und Jugendlichen nicht auf die Straße dürfen, sind alle froh, dass es im Kinderdorf einen großen Innenhof gibt, auf dem man spielen und sich austoben kann. Das hilft allen in dieser Situation sehr. Natürlich fehlen den Kindern und vor allem den Jugendlichen die Kontakte nach draußen. Und was noch erschwerend hinzukommt: Die Hausmütter müssen nun ohne Freiwillige zurechtkommen, die die Kinder beschäftigt haben, was sicher auch nicht ganz so einfach ist.



Über die Situation in Misiones schreibt Raimundo Hillebrand, dass man jetzt sehen könne, wie schnell eine Person, eine Familie, eine Gemeinde, ein Geschäft, eine Fabrik in die Armut bzw. in den Konkurs abgleiten kann und andererseits die Spitzen der Reichen immer reicher werden. In Misiones hätten zahlreiche Armenspeisungen wieder öffnen müssen, sie würden von den Kommunen unterstützt. Viele Familienväter hätten keine Arbeit und damit kein Einkommen mehr. Der Staat helfe etwas mit Lebensmittelkarten etc., aber alles sei knapp bemessen. Er hoffe, dass mit Geduld und Glaube die Situation bewältigt werden könne.

Soweit ein kleiner Bericht zur aktuellen Situation. Hoffen wir, dass alle im Kinderdorf gesund bleiben und bald die Coronakrise überstanden ist.

Vielleicht mögen Sie unsere Homepage wieder einmal besuchen. Wir haben sie aktualisiert und so ist dort die eine oder andere neue Information zu finden.

Wir wünschen Euch und Ihnen, dass Sie gesund durch diese Krise kommen, und Gottes reichen Segen!



Msgr. Walter Waldschütz
Stiftungsvorsitzender



Maria Thanbichler
Missionskreisvorsitzende